



Jahresbericht 2010



Lessingstrasse 6, A-5020 Salzburg
Tel.: +43 662 882252-11
Fax: +43 662 882133
Mail: jojo@hpe.at
Web: www.jojo.or.at
Spenden: Bank Austria
BLZ: 12000, Kto.: 51534 914 301

ein Projekt
von



Angehörige helfen
Angehörigen
psychisch erkrankter
Menschen

Inhaltsverzeichnis

1. Zur Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern im Bundesland Salzburg.....	3
2. Die JoJo-Betreuung 2010 im Bundesland Salzburg.....	5
a. Allgemeine Daten	6
b. Geschlechterverteilung und regionale Herkunft.....	6
c. Altersverteilung.....	6
d. Psychische Erkrankung der Eltern / Geschwister	7
e. Betreuung durch JoJo.....	8
3. Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit.....	10
a. Vernetzungsaktivitäten im Jahr 2010.....	10
b. Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2010.....	11
4. Zielsetzungen für 2011.....	12

1. Zur Situation von Kindern psychisch erkrankter Eltern im Bundesland Salzburg

Psychische Erkrankungen sind weiter auf dem Vormarsch. Auch die Werte für das Bundesland Salzburg folgen diesem Trend, wenn man beispielsweise die von der Statistik Austria erfasste Zahl der Spitalsentlassungen aufgrund von psychischen Störungen betrachtet. Dies bedeutet auch, dass die **Zahl der Kinder, die in Haushalten mit psychisch erkrankten Eltern oder Geschwistern leben, stetig steigt**. Eine Erhebung von Stemberger im Jahr 2006 hat für den Pongau 128 betroffene Kinder und Jugendliche ergeben, deren Eltern sich bereits in psychologischer, psychotherapeutischer und/oder psychiatrischer Betreuung befanden. Der Verein AhA! Angehörige helfen Angehörigen psychisch erkrankter Menschen hat für einen Stichtag im Jahr 2002 durch Recherche bei verschiedenen psychosozialen Einrichtungen im Bundesland Salzburg eine Zahl von 504 betroffenen Kindern und Jugendlichen erhoben, deren Eltern bei einer dieser Einrichtungen bekannt waren.

Ein Versuch, aktuell die Zahlen der Kinder und Jugendlichen zu erheben, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil oder mit psychisch erkrankten Geschwistern in einem Haushalt im Bundesland Salzburg leben, ist insbesondere daran gescheitert, dass eine Recherche bei verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenpsychiatrie, der psychosozialen Beratung uä. zeigte, dass eine Erhebung von etwaig im Haushalt befindlichen Kinder und Jugendlichen nicht erfolgt. **Man kann also nach wie vor von den „vergessenen Kindern“ sprechen**, deren sich aus dem Zusammenleben mit psychisch erkrankten Bezugspersonen ergebende spezifische Bedürfnisse – wenn überhaupt – erst erkannt werden, wenn die Kinder und Jugendlichen selbst auffällig werden.

Um trotz dieser beschriebenen Schwierigkeiten bei der Erhebung der Zahl betroffener Kinder und Jugendlicher einen ungefähren Wert erheben zu können, wurden Hochrechnungen aus verschiedenen Statistiken vorgenommen. Die einfachste Variante war dabei, die im Kontext der vorliegenden Thematik von Kindern psychisch erkrankter Eltern immer wieder kursierende Zahl von 50.000 in Österreich betroffenen Kindern und Jugendlichen auf die Bevölkerung des Bundeslandes Salzburg umzulegen. Es errechnet sich dabei ein Wert von 3.175 – demnach **sind knapp 3.200 Kinder im Bundesland Salzburg Kinder psychisch erkrankter Eltern**.

Bezieht man sich in den Berechnungen nur auf stationäre Aufenthalte (bzw. Entlassungen) im Bundesland Salzburg aufgrund psychischer Erkrankungen im Jahr 2009, so zeigt sich, dass 2,34 % der 15 – 44jährigen Salzburger im Jahr 2009 stationär in Behandlung waren aufgrund von psychischen und Verhaltensauffälligkeiten exkl. der Demenzerkrankten. Absolut waren dies 5.136 Personen. Mittels Hochrechnungen auf Basis von Daten der Statistik Austria ergibt sich für das Bundesland Salzburg eine Zahl von 1.895 Kindern und Jugendlichen, deren Elternteil im Jahr 2009 stationär aufgrund psychischer und Verhaltensauffälligkeiten in Behandlung war. Demgemäß wären von den 5.136 Personen bei einer durchschnittlichen Kinderzahl pro Familie im Bundesland Salzburg von 1,32 28 % Eltern von einem oder meh-

ren Kindern. Diese Zahl wiederum korrespondiert mit der Untersuchung von Stemberger aus 2006, die für 26 % der im Pongau in Behandlung befindlichen Personen eine Elternschaft erhoben hatte. Da davon auszugehen ist, dass bei weitem nicht jede behandlungswürdige psychische Erkrankung in einen stationären Aufenthalt mündet, stellt die Zahl von insgesamt knapp 3.200 Kindern von psychisch erkrankten Eltern im Bundesland Salzburg wohl eine durchaus realistische wenn nicht sogar etwas zu niedrig ange-setzte dar. **Insbesondere aufgrund von Tabuisierung der Thematik psychischer Erkrankungen im Allgemeinen und der Stigmatisierung psychisch Erkrankter** im Besonderen, was im ländlichen Raum nochmals eine bedeutendere Rolle spielt als im städtischen Bereich, **muss angenommen werden, dass viele psychische Erkrankungen unbehandelt und nach außen, aber auch innerhalb der Familien selbst unthematisiert bleiben** – eine Situation, die sich insbesondere auf Kinder sehr ungünstig auswirken kann.

Im Folgenden wird nun ein kurzer Einblick in die Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen durch die MitarbeiterInnen des Projektes „JoJo – Kindheit im Schatten“ gegeben, bevor auf die konkreten Betreuungszahlen und Aktivitäten im Jahr 2010 eingegangen wird.

in Zusammenarbeit mit dem
Land Salzburg



ZVR-Zahl 313345990



2. Die JoJo-Betreuung 2010 im Bundesland Salzburg

Das Präventionsprojekt JoJo - Kindheit im Schatten richtet sich an Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter Eltern sowie an Geschwister psychisch erkrankter Kinder. Die Betreuung wird in der Stadt Salzburg von Mag.a Petra Rebhandl (Klinische und Gesundheitspsychologin sowie Kindergartenpädagogin) und Mag.a Claudia Prantl (Klinische und Gesundheitspsychologin), im Pinzgau von Mag.a Maria Stemberger (ebenfalls Klinische und Gesundheitspsychologin sowie Kindergartenpädagogin), im Pongau von Mag.a Susi Reitsamer (Klinische und Gesundheitspsychologin, Jugendpsychologin und Psychotherapeutin in Ausbildung) durchgeführt. Im Oktober 2010 erfolgte die Ausweitung des Angebotes auf den Flachgau, wo Mag.a Claudia Prantl einen Nachmittag pro Woche in Neumarkt am Wallersee für die betroffenen Kinder und Jugendlichen da ist.

In einem geschützten Rahmen werden gemeinsam spezifische Themen rund um die Erkrankung von Eltern oder Geschwistern spielerisch, kreativ und altersgerecht behandelt, so dass die Kinder lernen, wie sie mit der Erkrankung umgehen können.



Die Puppe Jenny und der Rabe JOJO sind immer dabei, wenn Kinder die Psychologin Petra Rebhandl vom Verein JOJO besuchen. www.zeitschrift.at

In der Betreuung der betroffenen Kinder geht es vor allem um die kindgerechte Aufklärung über die psychische Beeinträchtigung des kranken Elternteils. Dies geschieht unter Anwendung von psychologisch-pädagogischen Methoden und mit den Mitteln der Gestalttherapie.

Die Eltern werden dabei umfassend in das Projekt im Rahmen von Elterngesprächen eingebunden, da sie für den Erfolg der Betreuung stark mitverantwortlich sind. JoJo versucht, sowohl mit dem kranken als auch mit dem gesunden Elternteil in Austausch und Kontakt zu sein, um Entwicklungen des Kindes zu beleuchten und gleichzeitig auch den Eltern Hilfestellungen im Umgang mit den Kindern geben zu können (im Rahmen eines Elterntrainings). Dabei werden die Eltern unter anderem auch angeregt, selbst Hilfe in Anspruch zu nehmen (z.B. Angebot einer Therapie für den betroffenen Elternteil oder Unterstützung durch den Verein AhA! für den gesunden Elternteil).

JoJo stärkt Kompetenzen der Kinder und Eltern im Umgang mit der psychischen Erkrankung, indem für beide Seiten passende Bewältigungsstrategien gefunden werden.

So wird das Verständnis für die Situation des anderen Familienmitglieds gefördert.

Folgende Punkte können als Eckpfeiler der JoJo-Betreuung für Kinder und Jugendliche gelten:

- **Altersadäquate Aufklärung** über die psychische Erkrankung des Eltern- und/oder Geschwisterteils
- **Hilfe im Umgang** mit Schuldgefühlen und Verantwortungsgefühlen gegenüber dem erkrankten Eltern- und/oder Geschwisterteil
- **Stabilisierung** der Kinder und Jugendlichen
- **Aktivierung** vorhandener und Aufbau neuer Ressourcen
- **Integration** von traumatisierenden Belastungssituationen (z.B. Gewalterfahrung in der Familie, Suizidversuche, Trennung von den Bezugspersonen usw.)
- **Steigerung** der sozialen Kompetenz und des Selbstwertgefühls
- **Hilfestellung** im Umgang mit dem erkrankten Eltern- und/oder Geschwisterteil
- **Abgrenzung** gegenüber Überforderung durch die psychische Erkrankung des Eltern- und/oder Geschwisterteils
- **Entwicklung** eines individuellen Krisenplans

Daten zur JoJo-Betreuung

a. Allgemeine Daten

Im Jahr 2010 wandten sich zwischen 1. Jänner und 31. Dezember im Rahmen unseres Projektes JoJo – Kindheit im Schatten die Eltern oder Geschwister von **insgesamt 42 Kindern und Jugendlichen** an uns. Eine Betreuung kam für 36 Kinder und Jugendliche zustande.

b. Geschlechterverteilung und regionale Herkunft

In diesem Jahr konnten 21 Mädchen und 15 Buben das spezifische Hilfsangebot in Anspruch nehmen. Die betreuten Kinder und Jugendlichen kamen dabei in 24 Fällen aus der Stadt Salzburg, in einem Fall aus Salzburg – Umgebung (Tennengau), in vier Fällen aus dem Pongau und in sieben Fällen aus dem Pinzgau.

c. Altersverteilung

Das jüngste Kind, das in diesem Jahr eine JoJo-Betreuung in Anspruch nehmen konnte, war bei Betreuungsbeginn drei Jahre alt, das älteste 13 Jahre alt. Das durchschnittliche Alter bei Betreuungsbeginn lag bei 8,4 Jahren.

in Zusammenarbeit mit dem
Land Salzburg



ZVR-Zahl 313345990



<i>Altersstreuung, N = 36</i>		
Alter in Jahren	n	%
3 - 5	8	22
6 - 10	17	47
11 - 14	11	31
Gesamt:	36	100

Anmerkung: n = Anzahl der Kinder; % = Prozentualer Anteil der Kinder in den Alterskategorien.

d. Psychische Erkrankung der Eltern / Geschwister

Am häufigsten war die Kindesmutter von der psychischen Erkrankung betroffen, gefolgt vom Kindesvater und erkrankten Geschwistern.

Von der psychischen Erkrankung betroffen:

In 22 Fällen die Kindesmutter

In 11 Fällen der Kindesvater

In 2 Fällen ein Geschwisterteil

In 1 Fall beide Eltern

Folgende Diagnosen und Erkrankungsbilder konnten bei den Elternteilen bzw. Geschwistern der betreuten Kinder und Jugendlichen anamnestisch erhoben werden. Mehrfachnennungen sind aufgrund von bestehenden Komorbiditäten möglich.

<i>Psychische Störungen der Eltern, N = 42</i>		
Diagnosen	n	%
Unipolare Störung	14	33,3
Alkoholabhängigkeit	7	16,7
Bipolare Störung	6	14,3
Schizophrenie	5	11,9
Persönlichkeitsstörung	3	7,1

Borderline-Störung	3	7,1
Angststörung	1	2,4
Bulimie / Anorexie	1	2,4
Panik- und Zwangsstörung	1	2,4
Tablettenabhängigkeit	1	2,4
Gesamt:	42	100
<i>Anmerkung: n = Anzahl der Eltern; % = Prozentualer Anteil der Eltern;</i>		

In vier Fällen wurde zusätzlich zur psychischen Erkrankung ein Suizidversuch erhoben. In zwei Fällen waren die Kinder zusätzlich zur Alkoholerkrankung ihres Vaters während der Betreuungszeit von der Scheidung der Eltern belastet.

e. Betreuung durch JoJo

Kontaktaufnahme mit JoJo

Die Kontaktaufnahme mit JoJo erfolgte aufgrund von Vermittlung / Information durch folgende Institutionen oder Quellen:

- 8 Fälle über den Verein AhA! Angehörige helfen Angehörigen psychisch erkrankter Menschen
- 7 Fälle durch BeratungslehrerInnen an Schulen
- 7 Fälle durch Selbstrecherche der Betroffenen oder Angehörigen
- 6 Fälle durch Psychotherapeuten oder Psychiater
- 2 Fälle durch KindergartenpädagogInnen
- 2 Fälle durch die Krisenintervention Salzburg
- 2 Fälle durch die Christian-Doppler-Klinik
- 1 Fall durch die Sozialpädagogische Familienbetreuung des Vereines Spektrum
- 1 Fall durch die Einrichtung pepp – pro eltern pinzgau und pongau

Setting der JoJo-Betreuung

Die Termine werden einmal wöchentlich oder zwei Mal im Monat angeboten. Derzeit finden überwiegend Einzelbetreuungen statt, da die Kinder einem Gruppensetting aufgrund der starken Tabuisierung des Themas sowohl im gesellschaftlichen als auch im familiären Kontext und den damit verbundenen Loyalitätskonflikten nicht zustimmen.

Was die Anzahl der Betreuungen betrifft, so waren in Ausnahmefällen weniger als fünf Termine, in den meisten Fällen jedoch zwischen 10 und 15 Terminen notwendig. In einigen Fällen kam es zu einer erneuten Betreuung, die Familien nahmen also zum zweiten Mal Kontakt mit JoJo auf.

Abschlüsse der Betreuungen

Von den insgesamt 36 Fällen, für die im Jahr 2010 eine JoJo-Betreuung zustande kam, wurden 14 Fälle positiv abgeschlossen. In fünf Fällen wurde die Begleitung durch die Kindeseltern abgebrochen, zum Teil ohne Begründung seitens der Eltern, in zwei Fällen aufgrund eines Klinikaufenthaltes. Im Pinzgau wurde ein Fall zusätzlich an die Kinderseelenhilfe weiter vermittelt. In einem Fall hat die Kindesmutter um eine Betreuungspause gebeten, da das Kind Förderunterricht an der Schule und Ergotherapie in Anspruch nimmt.

Die anderen Fälle laufen noch und werden je nach Bedarf in unterschiedlicher Intensität betreut. Das reicht von Beratungen in erneut aufgetretenen Krisen bis zur regelmäßigen Betreuung ein Mal wöchentlich oder zwei Mal monatlich.

Weiterführung der JoJo Peer Group für junge Erwachsene

Seit 2009 besuchen junge Erwachsene regelmäßig eine themenzentriert arbeitende Selbsthilfegruppe, die zu Beginn abwechselnd von einer TeilnehmerIn und einer Psychotherapeutin moderiert wurde, mittlerweile kommt die Psychotherapeutin nur mehr auf Anfrage zur Gruppe. Die Gruppentreffen finden regelmäßig alle zwei Monate statt, insgesamt umfasst die Peer Group der jungen Erwachsenen elf Betroffene und wird von durchschnittlich fünf Betroffenen besucht.

3. Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

a. Vernetzungsaktivitäten im Jahr 2010

Am 2. Februar 2010 nahm Eva-Maria Kranvogel-Kowarik an der Tagung des Familienreferates des Landes Salzburg in St. Virgil mit dem Titel „Keiner fällt durchs Netz“ teil. JoJo-Folder werden am Stand des Kuratoriums für psychische Gesundheit zur Information aufgelegt.

Am 3. Februar 2010 wurde JoJo bei der Leiterinnenbesprechung der Kindergärten Salzburgs im Hort Taxham vorgestellt.

Im März präsentierte JoJo-Psychologin Mag.a Claudia Prantl JoJo beim Forum Familie Flachgau.

Am 19. April 2010 präsentierte JoJo-Psychologin Mag.a Susi Reitsamer JoJo bei pepp in Bischofshofen.

Zwischen März und Mai wird von Eva-Maria Kranvogel-Kowarik und Mag.a Claudia Prantl an einer Diplomarbeit zum Thema Kinder psychisch erkrankter Eltern mitgewirkt.

Im Mai werden 200 Infofolder an die Volksschule Saalfelden versandt.

Im Mai startet die gemeinsame Arbeit mit Akzente Salzburg am „Präventionsfrühstück“, das zum Tag der seelischen Gesundheit am 6.10.2010 zum Thema psychosoziale/seelische Gesundheit von Kindern abgehalten wird.

Am 29. Juni erfolgte eine Vorstellung von AhA! Angehörige helfen Angehörigen psychisch erkrankter Menschen und JoJo beim Plenissimum des Familienreferats vor etwa 30 Personen.

Am 6. Oktober erfolgte die Durchführung des Präventionsfrühstücks gemeinsam mit Akzente Salzburg. JoJo-Betreuerin Mag.a Petra Rebhandl hält einen von drei Vorträgen.



ReferentInnen Dr. Thun-Hohenstein, Mag.a Rebhandl (JoJo) und Dr. Berger mit Eva-Maria Kranvogel-Kowarik (JoJo) und Mag.a Rögl (Akzente Salzburg)

Am 7. Oktober nahm JoJo-Psychologin Mag.a Maria Stemberger an der Fachtagung „Gewalt und Gewaltprävention“ teil.

Am 22. November nahmen Mag.a Claudia Prantl und Projektleiterin Heidemarie Eher, BA, BSc am zweimal jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen des Forum Familie Flachgau teil. Mag.a Claudia Prantl stellte das JoJo Projekt und die neue Außenstelle in Neumarkt am Wallersee vor.

Am 15. Dezember fand ein Treffen mit SGKK-Direktor Dr. Seiss und Fr. Zeisberger, MSc statt, bei dem unter anderem das geplante neue JoJo-Präventionsprojekt „Willkommen im Leben“ vorgestellt wurde

b. Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2010

Im Februar erschien ein ganzseitiger Artikel über JoJo - Kindheit im Schatten im „Familienjournal“, herausgegeben vom Land Salzburg. Dieses wird an alle Familienpassbesitzer im Bundesland Salzburg postalisch zugestellt.

Im September begann Projektleiterin Heidemarie Eher mit der Erstellung einer eigenen Website, die vom IT-Systemhaus BlueChip Software GmbH gesponsert wurde. Die Website www.jojo.or.at ging zwei Tage vor Weihnachten 2010 online, gleichzeitig wurden eine Facebook-Seite und ein Blog eingerichtet, die beide dem Ziel der Informationsvermittlung an die Zielgruppe der etwas älteren Kinder und Jugendlichen dienen sollen.

Ende Oktober erfolgte eine Aussendung an Ärzte, PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, psychosoziale Einrichtungen und Bildungseinrichtungen, die über die Eröffnung von JoJo Flachgau informiert und mit Prospektmaterial ausgestattet wurden.

Im Dezember wurde über das Forum Familie Flachgau / Dr. Mayr Kontakt zum Flachgauer Bezirksblatt hergestellt und ein Artikel erstellt und übermittelt, der im Jänner 2011 erschienen ist.

4. Zielsetzungen für 2011

Gemäß unserem Leitspruch „**Besser früh betreuen als später behandeln**“ wurde im Jahr 2010 der Grundstein für die **Erweiterung unseres Betreuungsangebotes auf Babies und ihre psychisch erkrankten Mütter** gelegt. Unter dem Titel „**Willkommen im Leben**“ wird JoJo ab Mitte 2011 betroffene Mütter und ihre Babies und Kleinkinder im Alter von 0 bis 3 durch ein **niederschwelliges, aufsuchendes Angebot eines multiprofessionellen Teams** bestehend aus Hebammen, KinderärztInnen, Klinischen und GesundheitspsychologInnen und SozialarbeiterInnen unterstützen. Ziel ist die frühzeitige Erfassung betroffener Mütter (möglichst bereits in der Schwangerschaft), um Schwierigkeiten in den entwicklungspsychologisch hochsensiblen Phasen der frühen Kindheit durch entsprechende präventive Maßnahmen abfedern zu können.

Des Weiteren ist die Einführung eines **wissenschaftlich fundierten Evaluationsinstrumentes** geplant, das uns die Möglichkeit bieten soll, die Wirksamkeit unserer psychologischen Interventionen noch besser messen zu können, um gegebenenfalls rasch mit Anpassungen zu reagieren.

Ein besonders wichtiges Anliegen ist uns die **vermehrte Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit zum Thema Kinder psychisch erkrankter Eltern** – und dies bedeutet letztlich nichts anderes als Aufklärungsarbeit über psychische Erkrankungen mit dem **Ziel der Enttabuisierung und Entstigmatisierung**, da nur so betroffene Familien überhaupt Hilfe in Anspruch nehmen und die Kinder entlastet werden können. Insbesondere in den Gebirgsgauen erscheint uns eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit als besonders wichtig, aber auch im Flachgau muss vermehrte Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit betrieben werden, um unsere neue Außenstelle in Neumarkt am Wallersee bekannt zu machen.

Langfristig streben wir an, unsere Leistungen noch flächendeckender im Bundesland Salzburg anbieten zu können. Psychische Erkrankungen sind weiter im Vormarsch, und damit **erhöht sich auch die Zahl der betroffenen Kinder und Jugendlichen stetig**, während soziale Ressourcen von außerhalb der Familie eher im Abnehmen begriffen sind.

Salzburg, im März 2011

in Zusammenarbeit mit dem
Land Salzburg



ZVR-Zahl 313345990